

Der Klima-Industrie-Komplex:

Geschäfte mit dem Klimawandel

DIE UNHEILIGE ALLIANZ

von Bjorn Lomborg, Kopenhagen

Einige Firmenmanager suchen die Nähe von Politikern und Wissenschaftlern, die schnelle und drastische Aktionen gegen die globale Erwärmung fordern. Dies ist die neue Anwendung einer alten Praxis: Politik ausnutzen für eigene Geschäfte.

Die enge Beziehung zwischen diesen Gruppen spiegelt die Beziehung zwischen Waffenfabrikanten, Forschern und dem US-Militär wieder, das während des Kalten Krieges herrschte. Präsident Dwight D. Eisenhower warnte damals bekanntlich vor der Macht des „militärisch-industriellen Komplexes“ und dem Potential für einen unheilvollen Anstieg fehlgeleiteter Macht. Er befürchtete, dass es eine ständige Versuchung gibt, zu glauben, dass einige Aufsehen erregende und teure Aktionen die wunderbare Lösung aller aktuellen Probleme sein könnten.

Das gilt zweifellos auch für „den Klimawandel“. Es wird behauptet, dass teure Regulierungen der CO2-Emissionen der einzige Weg sind, die (angebliche) globale Erwärmung zu begrenzen, trotzdem es offensichtlich ist, dass diese Lösung vom Standpunkt der Kosten-Nutzen-Analyse unakzeptabel ist. Wir müssen uns fragen, ob hier nicht ein „Klima-industrieller Komplex“ im Entstehen ist, bei dem die Steuerzahler der Erpressung einiger Nutznießer ausgesetzt sind.

Dieses Phänomen wird offensichtlich, wenn das „Copenhagen Climate Council“ Politiker zu drastischeren Zusagen beim Kyoto-Nachfolge-Protokoll bewegen will, das im Dezember verabschiedet werden soll. Al Gore ist ein typischer Vertreter dieser drei Gruppen: er ist Politiker, Klima-Propagandist und Leiter einer Privatfirma, die in Produkte investiert ist, die eine klimagefährdete Welt kaufen würde.

Natürlich sind viele Firmenchefs grundsätzlich besorgt über eine globale Erwärmung. Aber viele wollen auch von den CO2-Beschränkungen profitieren. Der Ausdruck, den Wirtschaftler dafür benutzen, heißt „rent-seeking“, d.h. einen Nutzen suchen.

Der weltgrößte Windturbinenhersteller VESTAS, Mitglied des Copenhagen Climate Council, drängt die Regierungen, mehr in den Windenergiemarkt zu investieren. Die Firma sponsert die CNN-Sendung „Klima in Not“ und verstärkt damit Bestrebungen, die den Umsatz von VESTAS steigern.* Ein Ausschuss-Kollege, Mr. Gores grüne Investment-Firma „Generation Investment Management“ warnt vor einem bedeutenden Risiko für die US-Wirtschaft, sofern nicht rasch eine Abgabe auf CO2-Emissionen erhoben wird.

Sogar Firmen, die nicht stark im grünen Geschäft sind, können davon profitieren. Europäische Energiekonzerne machten Milliardengewinne im ersten Jahr des europäischen Emissionsgesetzes, als sie kostenlose Zertifikate erhielten.

US-Firmen und Interessentengruppen am Klimawandel stellten im vergangenen Jahr 2430 Lobbyisten ein, 300 % mehr als vor fünf Jahren. Fünfzig der größten Elektrizitätsgesellschaften – einschließlich DUKE – gaben 51 Millionen Dollar für Lobbyisten in gerade einmal 6 Monaten aus. Der massive Mittel-Transfer, den viele Firmen anstreben, ist nicht unbedingt gut für die Gesamtwirtschaft.

Spanien hat ein globales Beispiel gegeben durch seine Finanzhilfen für Firmen, die sich mit erneuerbaren Energien befassen, um neue Stellen zu schaffen. Jeder neue Job auf diesem Gebiet kostete Spanien 571 138 Euros, wobei ein Job in der nicht wettbewerbsfähigen Wind-Industrie sich sogar eine Million Euros belief. Gleichzeitig zerstörte dieses teure Hilfsprogramm jedoch 110 000 Arbeitsplätze an anderer Stelle, oder 2,2 Jobs für jeden neu geschaffenen Job.

Die enge Beziehung zwischen Klima und Firmeninteressen wurde demonstriert durch ENRON, die Firmen im Bereich erneuerbare Energien aufkauft und mit ihren Beziehungen zu grünen Interessentengruppen prahlte. Als das Kyoto-Protokoll unterschrieben wurde, gab es ein internes ENRON-Papier, das feststellt :“Wenn das Kyoto-Protokoll implementiert wird, wird das die ENRON Geschäfte mehr fördern als als jede andere Gesetzgebung“.

Der Weltwirtschaftsgipfel wurde von führenden Politikern und Wissenschaftlern informiert, die speziell wegen ihrer Klima-Befürchtungen ausgewählt wurden. Dazu gehören James Lovelock, der glaubt, dass Europa größtenteils zur Wüste werden wird und London innerhalb von 30 Jahren unter Wasser steht. Außerdem Sir Crispin Tickell, der glaubt, dass die Bevölkerung Großbritanniens um zwei Dritteln reduziert werden muss, damit das Land die „globale Erwärmung“ überstehen kann, sowie Timothy Flannery, der vor einem Meeresspiegel-Anstieg warnt, der so hoch sei „wie ein achtstöckiges Gebäude“. Freie Meinungsäußerung ist wichtig. Aber diese Katastrophen-Phantasien liegen weit weg von der wissenschaftlichen Auffassung, und sie gehen wesentlich weiter als die Aussagen des IPCC-Berichtes. Zum möglichen Meeresspiegel-Anstieg ist hier von 18 bis 58 cm die Rede. Es gäbe einen öffentlichen Aufschrei – mit Recht – wenn eine Öl firma eine Klimakonferenz einberufen würde und nur die so genannten Skeptiker einladen würde.

Die Partnerschaft zwischen interessierten Firmen, Politikern und Klima-Alarmisten ist wahrhaftig eine unheilige Allianz. Dieses Beziehungsgeflecht ist nicht daran interessiert, eine Lösung zu finden, die gut für die Allgemeinheit ist. Wir sollten nicht überrascht sein, wen diejenigen, die am lautesten nach politischen Aktionen schreien, auch diejenigen sind, die am meisten davon profitieren. Von den Geldaufwendungen zur CO2-Reduzierung profitieren einige, aber die Rechnung müssen alle Steuerzahler begleichen.

Mr. Lomborg ist Direktor des „Copenhagen Consensus“, einer Denkfabrik, sowie Author des Buches „Cool it: The Skeptical Environmentalists Guide to Global Warming (Knopf, 2007).

*) in Deutschland unterstützt Munich Re und andere Versicherer die Unheilverkünder des PIK – auch finanziell –, um ihren Umsatz mit „Klima-Versicherungen“ zu steigern.